

**Teilprojekt C4**

**Internationalisierung von Bildungspolitik**

### 3.1 Allgemeine Angaben zu Teilprojekt C4

#### 3.1.1 Thema

Internationalisierung von Bildungspolitik

#### 3.1.2 Fachgebiet und Arbeitsrichtung

Bildungssoziologie und politische Soziologie

#### 3.1.3 Leitung

Prof. Dr. Ansgar Weymann  
geb. 25. Oktober 1945  
Institut für empirische und angewandte  
Soziologie (EMPAS), Universität Bremen  
Wiener Straße  
28334 Bremen  
Tel.: 0421/218-2041  
E-Mail: aweymann@empas.uni-bremen.de

Dr. Kerstin Martens  
geb. 1. März 1974  
Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im  
Wandel“ (Sfb 597), Universität Bremen  
Linzer Straße 9a  
28359 Bremen  
Tel.: 0421/218-8733  
E-Mail: kerstin.martens@sfb597.uni-bremen.de

Der erstgenannte Teilprojektleiter ist unbefristet eingestellt. Die Beschäftigung der zweitgenannten Teilprojektleiterin ist für Laufzeit der zweiten Phase gesichert.

#### 3.1.4 Erklärung

In dem Teilprojekt sind keine Untersuchungen am Menschen, Studien im Bereich der somatischen Zell- und Gentherapie, Tierversuche oder gentechnologische Untersuchungen vorgesehen.

#### 3.1.5 Bisherige und beantragte Förderung des Teilprojektes im Rahmen des Sonderforschungsbereichs (Ergänzungsausstattung)

Das Teilprojekt wird seit Januar 2003 im Sonderforschungsbereich gefördert.

Haushaltsjahr		Personalmittel	Sachmittel	Investitionsmittel	Gesamt
Bisherige Förderung	2003	72,0	6,9	–	78,9
	2004	72,0	5,9	–	77,9
	2005	72,0	8,5	–	80,5
	2006	72,0	3,4	–	75,4
	<b>Σ 2003-2006</b>	<b>288,0</b>	<b>24,7</b>	–	<b>312,7</b>
Beantragte Förderung	2007	112,2	7,9	–	120,1
	2008	112,2	6,7	–	118,9
	2009	112,2	2,5	–	114,7
	2010	112,2	2,5	–	114,7
	<b>Σ 2007-2010</b>	<b>448,8</b>	<b>19,6</b>	–	<b>468,4</b>

(Beträge in 1000 €)

## 3.2 Zusammenfassung

### Kurzfassung

In dem Teilprojekt wird der Wandel von Staatlichkeit im Politikfeld Bildung erklärt. Anhand vergleichender Länderfallstudien – D, GB, CH und NZ – wird untersucht, wie die Internationalisierung von Bildungspolitik (als Antriebskraft) auf nationale Bildungswesen rückwirkt. Zeigen sich trotz länderspezifischer Transformationskapazitäten (Weichensteller) Konvergenzprozesse zwischen nationalen Bildungspolitiken, so würde dies auf einen erheblichen Wandel von (Bildungs-) Staatlichkeit hinweisen.

### Langfassung

Die erste Projektphase hat gezeigt, dass sich seit den 1990er Jahren eine internationale Ebene von Bildungspolitik herausgebildet hat, denn sowohl die EU wie die OECD konnten ihre *governance*-Kapazitäten in diesem Politikfeld ausbauen. In der zweiten Projektphase soll analysiert werden, inwieweit diese internationalen Organisationen (IOs) als Antriebskraft des Wandels von Staatlichkeit wirken, in dem sie auf nationale Bildungswesen einheitlich rückwirken und somit Korridorverengung zwischen Ländern herbeiführen. Diese von IOs vorangetriebenen Konvergenzprozesse werden allerdings durch nationale Transformationskapazitäten (kulturelle Leitideen, Vetopunkte und Vetospieler) moderiert, die als Weichensteller den Umfang, Richtung und Geschwindigkeit von Veränderungen nationaler Bildungspolitiken mitbestimmen. Anhand vergleichender Fallstudien zu vier Ländern – D, GB, CH und NZ – wird untersucht, ob die Internationalisierung von Bildungspolitik trotz unterschiedlicher Transformationskapazitäten zu einem Wandel von Staatlichkeit im Bereich Bildung führt. Dabei dienen Dokumentenanalysen, Netzwerkanalysen und Experteninterviews der Beschreibung und Erklärung von Wandlungsprozessen und -ursachen. Im Anschluss werden die gefundenen Zusammenhänge mit Hilfe von Regressionsanalysen validiert. Zusätzliche Zeitreihenanalysen zum Wandel von Bildungsstaatlichkeit in allen OECD-Staaten ermöglichen die Verortung der Fallstudien im OECD-Kontext.

Erste Phase (2003-2006) Ergebnisse	Zweite Phase (2007-2010)	Dritte Phase (2011-2014)
<p><b>Internationale Ebene:</b>                      Beschreibung und Erklärung der Entstehung einer internationalen Ebene von Bildungspolitik an den Beispielen EU und OECD.  <b>Hauptergebnis:</b> Herausbildung von internationaler Bildungs-<i>governance</i>, jedoch nur geringe Anteile von internationalen privaten Bildungsanbietern.</p>	<p><b>Länderebene:</b>                      Beschreibung und Erklärung des Wandels von Staatlichkeit im Politikfeld Bildung als Rückwirkung der Internationalisierung. <b>Untersuchung</b> der Konvergenz von unterschiedlichen Bildungswesen aufgrund von internationaler Bildungs-<i>governance</i> (Ergebnis der ersten Phase) moderiert durch nationale Transformationskapazitäten.</p>	<p><b>Individualebene:</b>                      Analyse der Wirkung des Wandels von Bildungsstaatlichkeit durch Internationalisierung auf individuelle Bildungsoutputs (Bildungsungleichheiten, Kompetenzerwerb, Arbeitsmarktchancen und -risiken).</p>

### 3.3 Bericht über die bisherige Entwicklung des Teilprojekts

#### 3.3.1 Bericht

Aufgrund der Aktualität internationaler Debatten zur PISA-Studie und der Schaffung eines europäischen Hochschulraums durch den Bologna-Prozess waren die Ausgangsfragen des Teilprojektes in der ersten Phase, *ob* und *warum* sich eine einflussreiche internationale Ebene in der Bildungspolitik gebildet hat. Untersucht wurden die beiden internationalen Organisationen, die im Politikfeld Bildung besonders aktiv und aufgrund der Ausrichtung des gesamten Sfb relevant sind: *EU* und *OECD*. Im Vordergrund stand die Analyse der *Anlagerung* von Staatlichkeit auf der *räumlichen Achse* als Folge der wachsenden Bedeutung dieser IOs in der Bildungspolitik. In Ergänzung wurde auch die *modale Achse* bezogen auf Privatisierungstendenzen einbezogen, indem geprüft wurde, ob sich internationale Bildungsmärkte herausgebildet haben.

Mithilfe eines neoinstitutionalistischen Ansatzes (siehe hierzu vor allem Weymann **2004** [4]<sup>1</sup>) wurde die internationale Ebene von Bildungspolitik untersucht. Anhand der Fallbeispiele EU und OECD wurde zunächst analysiert, *ob* Bildungspolitik zu einem deutlich internationalisierten Politikfeld avanciert ist. Dabei zeigte sich, dass Bildungspolitik heute verstärkt innerhalb der Foren von IOs bearbeitet wird. Insbesondere die EU und die OECD konnten seit den 1990er Jahren ihre bildungspolitischen Kapazitäten ausbauen, durch die sie auf ihre Mitgliedsstaaten Einfluss nehmen (siehe hierzu Martens, Rusconi & Leuze **2006b** [11]; Martens, Balzer, Sackmann & Weymann **2004** [17]; Martens & Balzer **2007** [10]). Bei solcher *IO-governance* lassen sich drei Typen unterscheiden: (1) *Governance durch Meinungsbildung* versetzt IOs in die Lage, nationale bildungspolitische Diskurse auszulösen oder zu beeinflussen, weil sie beispielsweise Themen oder internationale Standards setzen. Die Europäische Kommission kann seit ihrer Vollmitgliedschaft im Bologna-Prozess nun die Ziele direkt einbringen und schärfen; die OECD betreibt heute insbesondere mit der PISA-Studie internationales *benchmarking*. (2) *Governance durch Koordination* ermöglicht IOs, organisatorische Prozesse mitzugestalten und voranzutreiben, z.B. indem sie Konferenzen initiieren, organisieren und durchführen, auf denen die relevanten Akteure zusammenkommen. So stellt die Europäische Kommission seit dem Lissabon-Prozess das wichtigste koordinierende Organ in der Entwicklung eines europäischen Bildungsraumes dar; die OECD ist seit Mitte der 1990er Jahre zur führenden Instanz avanciert, die die internationale Indikatorenentwicklung im Bereich Bildung koordiniert. (3) *Governance durch rechtliche Ressourcen* (z.B. legale Akte, Vereinbarungen und andere formale Ab-

---

<sup>1</sup> Zitierte Literatur mit **fett** gesetzter Jahreszahl findet sich nur unter 3.3.2 und nicht am Ende des Antrags im Literaturverzeichnis. Um das Auffinden zu vereinfachen, sind die Nummern aus 3.3.2 jeweils beim Zitat in [eckigen] Klammern angefügt.

kommen) bezieht sich auf die Kapazität von IOs regulative Normen zu produzieren, die das Verhalten von Staaten leiten oder auch einschränken. Während die Europäische Kommission mit der Einführung der Offenen Methode der Koordinierung seit 2000 ein rechtliches Instrument an die Hand bekommen hat, mit dem sie eine Europäisierung der Bildungspolitik vorantreiben kann, spielen Abkommen im OECD-Kontext auch weiterhin keine Rolle. *Diese unterschiedlichen governance-Kapazitäten durch IOs stellen im theoretischen Modell für Phase 2 institutionelle Antriebskräfte dar, deren Rückwirkung auf nationale Bildungspolitik genauer untersucht werden soll* (vgl. unten 3.4).

Weiterhin wurde untersucht, *warum* die EU und die OECD zu solch international wichtigen Akteuren in der Bildungspolitik geworden sind. Ergebnis ist, dass dies durch eine freiwillige *Selbsttransformation* von Nationalstaaten zustande kam (vgl. Forschungsprogramm des Sfb), da einzelne Staaten bildungspolitische Fragestellungen aufgrund von nationalem Problemlösungsdruck auf die *internationale* Ebene gehoben haben, um *nationale* Widerstände gegen Reformen auszuhebeln (Martens & Weymann 2007 [12]). So war die EU-Kommission zu Beginn des Bologna-Prozesses Ende der 1990er Jahre gar nicht involviert, sondern Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien hatten zunächst einen intergouvernementalen Prozess initiiert, um nationale Reformvorhaben durchzusetzen. Allerdings wurde bereits nach kurzem die Notwendigkeit einer Einbeziehung der EU zur leichteren Durchführung dieser Aufgaben erkannt. Im Falle der OECD wurde das Indikatorenprogramm Mitte der 1980er Jahre vor allem durch die USA und Frankreich in die Organisation hineingetragen, um international vergleichbare Daten zu erhalten, die die Durchführung nationaler Reformen rechtfertigen könnten. Durch diese Aufgabenübertragung von Staaten wurden institutionelle Dynamiken innerhalb der IOs freigesetzt, wodurch sowohl EU als auch OECD wichtige Kompetenzen in der Bildungspolitik vereinnahmen konnten. Sie waren sogar in der Lage, diese Initiativen, deren Anfänge außerhalb ihrer Zuständigkeit lagen, derart weiter zu entwickeln, dass beide IOs heute mit ihnen eng assoziiert werden. Die Kommission gilt jetzt als treibende Kraft des Bologna-Prozesses; der 2002 eingesetzte Kopenhagen-Prozess zur Europäisierung der Berufsbildung läuft sogar vollständig im EU-Rahmen ab (Balzer & Rusconi 2006 [5]). In der OECD ist der Bereich der Indikatoren heute einer der wesentlichen Aufgabenbereiche der IO in der Bildungspolitik (Martens 2006a [9]; Weymann & Martens 2005 [2]).

Darüber hinaus wurde geprüft, ob der durch internationale Organisationen repräsentierte Schub an Internationalisierung auch in der Transnationalisierung von Bildungsmärkten seine Entsprechung findet. Es konnte festgestellt werden, dass der Grad an Internationalisierung in der OECD-Welt bezüglich der grenzüberschreitenden Nachfrage nach Bildung zwar wächst, aber immer noch gering ist. Transnationale Märkte im Bildungsbereich werden überwiegend von einzelnen politischen

Akteuren vorangetrieben (s. Martens & Starke 2006 [19] für Neuseeland); derzeit noch quantitativ unbedeutend ist hingegen der über *private* Bildungsanbieter erzeugte Transnationalisierungseffekt (Sackmann 2004a [1], 2006a [13]). Außerdem konnte gezeigt werden, dass sich Privatisierungstendenzen aufgrund von Internationalisierung eher im Hochschulbereich finden lassen, nicht jedoch bei der beruflichen Ausbildung (Kohlrausch & Leuze 2006a [8]).

Die Ergebnisse aus der ersten Phase zu den beobachteten Veränderungen im Bereich Bildungspolitik werden in dem Sammelband *New Arenas of Education Governance – The Impact of International Organizations and Markets on Educational Policymaking* systematisch dargestellt (Martens, Rusconi & Leuze 2006a [3]).<sup>2</sup> Neben zahlreichen Beiträgen in Zeitschriften und Sammelbänden entstehen auch acht Qualifikationsarbeiten (Dissertationen sowie Magister- bzw. Diplomarbeiten) im Rahmen des Teilprojektes [35-42].<sup>3</sup>

Als Vorarbeit für die dritte Phase des Teilprojektes wurde darüber hinaus untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen unterschiedlichen Formen von Bildungsinputs und Bildungoutput besteht. In Aggregatdatenanalysen konnte mittels einer Faktor- und Clusteranalyse eine empirische Typologie von Bildungssystemen herausgearbeitet werden. Es zeigt sich, dass auch heute noch vor allem die geographische Nähe und damit bedingtes länderübergreifendes Lernen einen Einfluss auf die Ähnlichkeit von Steuerungsmechanismen in Bildungssystemen hat (Windzio, Sackmann & Martens 2005 [20]). Aufgrund von lückenhaften und zu kurzen Zeitreihen im Aggregat werden Aussagen zur Kausalität dieses Zusammenhangs erst in den folgenden Förderphasen mittels international vergleichender Individualdatensätze geprüft.

### 3.3.2 *Liste der aus dem Teilprojekt seit der letzten Antragstellung entstandenen Publikationen*

#### *(I.) Referierte Beiträge*

##### *(a) wissenschaftliche Zeitschriften*

1. Sackmann, Reinhold (2004a) Internationalisierung von Bildungsmärkten? Empirische Daten zur Kommerzialisierung von Bildung in Deutschland und den USA, in: *Beiträge zur Hochschulforschung* 26:4, 62-92

---

<sup>2</sup> Ein ausführliches *book proposal* der Projektmonographie, in welcher die Hauptergebnisse des gesamten Projektes zusammengefasst werden, kann online eingesehen werden (s. <http://www.staat.uni-bremen.de/antrag> → book proposals → C4). Ein entsprechender Verlagsvertrag mit Palgrave Macmillan ist unterschrieben.

<sup>3</sup> Siehe hierzu auch [www.staat.uni-bremen.de/antrag](http://www.staat.uni-bremen.de/antrag) → Qualifikation, unter C4.

2. Weymann, Ansgar & Kerstin Martens (2005) Bildungspolitik durch internationale Organisationen – Entwicklung, Strategien und Bedeutung der OECD, in: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* **30**:4, 68-86  
(b) *monographische Reihen (einschließlich book proposals)*
3. Martens, Kerstin, Alessandra Rusconi & Kathrin Leuze, Hg. (2006a) *New Arenas of Education Governance – The Impact of International Organizations and Markets on Educational Policymaking* Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan (zum akzeptierten book proposal s. <http://www.staat.uni-bremen.de/antrag> → book proposals, unter C4)
4. Weymann, Ansgar (2004) *Individuum – Institution – Gesellschaft*, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.  
(c) *Sammelbandbeiträge*
5. Balzer, Carolin & Alessandra Rusconi (2006) From the Commission to the Member States and Back? A Comparison of the Bologna and Bruges-Copenhagen Processes, in: Kerstin Martens, Alessandra Rusconi & Kathrin Leuze, Hg., *New Arenas of Education Governance – The Impact of International Organizations and Markets on Educational Policymaking*, Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan (i.E.)
6. Jakobi, Anja (2006a) Lifelong Learning – Education Policies of World Bank and International Labour Organisation, in: Kerstin Martens, Alessandra Rusconi & Kathrin Leuze, Hg., *New Arenas of Education Governance – The Impact of International Organizations and Markets on Educational Policymaking*, Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan (i.E.)
7. Jakobi, Anja (2006b) The Internationality of Lifelong Learning, in: Risto Rinne & Johanna Kallo, Hg., *Supranational Regimes and National Education Policies Encountering Challenge*, Turku: FERA, 109-129
8. Kohlrausch, Bettina & Kathrin Leuze (2006a) Implications of Marketization for the Perception of Education as Public or Private Good, in: Kerstin Martens, Alessandra Rusconi & Kathrin Leuze, Hg., *New Arenas of Education Governance – The Impact of International Organizations and Markets on Educational Policymaking*, Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan (i.E.)
9. Martens, Kerstin (2006a) How to Become an Influential Actor: the “Comparative Turn” in OECD Education Policy, in: Kerstin Martens, Alessandra Rusconi & Kathrin Leuze, Hg., *New Arenas of Education Governance – The Impact of International Organizations and Markets on Educational Policymaking*, Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan (i.E.)
10. Martens, Kerstin & Carolin Balzer (2007) Benchmarking in Higher Education through EU and OECD Bureaucracies, in: Jutta Joachim, Bob Reinalda & Bertjan Verbeek, Hg., *International Organizations and Effective Policy Implementation*, London/New York: Routledge (i.E.)
11. Martens, Kerstin, Alessandra Rusconi & Kathrin Leuze (2006b) New Arenas in Education Governance – Introduction, in: Kerstin Martens, Alessandra Rusconi & Kathrin Leuze, Hg., *New Arenas of Education Governance – The Impact of International Or-*

- ganizations and Markets on Educational Policymaking*, Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan (i.E.)
12. Martens, Kerstin & Ansgar Weymann (2007) The Internationalization of Educational Policy – Towards Convergence of National Paths?, in: Achim Hurrelmann, Stephan Leibfried, Kerstin Martens & Peter Mayer, Hg., *Transforming the Golden Age Nation-State* Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan (i.E.)
  13. Sackmann, Reinhold (2006a) Private Educational Companies in an International Educational Market, in: Kerstin Martens, Alessandra Rusconi & Kathrin Leuze, Hg. *New Arenas of Education Governance – The Impact of International Organizations and Markets on Educational Policymaking* Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan (i.E.)
  14. Weymann, Ansgar, Kerstin Martens, Alessandra Rusconi & Kathrin Leuze (2006) International Organisations, Markets and the Nation State, in: Kerstin Martens, Alessandra Rusconi & Kathrin Leuze, Hg., *New Arenas of Education Governance – The Impact of International Organizations and Markets on Educational Policymaking*, Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan (i.E.)
  15. Weymann, Ansgar (2003a) Future of the Life Course, in: Jeylan T. Mortimer & Michael J. Shanahan, Hg., *Handbook of the Life Course*, New York u.a.: Kluwer/Springer, 703-714
  16. Weymann, Ansgar (2003b) The Life Course, Institutions, and Life Course Policy, in: Walter Heinz & Victor Marshall, Hg., *Social Dynamics of the Life Course. Transitions, Institutions and Interrelations*, New York: Aldine de Gruyter, 167-192
- (d) *wesentliche Fachkongresse*
- Balzer, Carolin & Kerstin Martens (2004a) International Higher Education and the Bologna Process – What Part does the European Commission Play?, epsNet, Prag, Tschechien, September 2004.
  - Balzer, Carolin & Alessandra Rusconi (2005a) From the Commission to the Member States and Back? A Comparison of the Bologna and Bruges-Copenhagen Processes, Tagung der DVPW-Sektion Internationale Politik, Mannheim, Oktober 2005 (schriftlicher Beitrag)
  - Jakobi, Anja (2005a) The Knowledge Society as an Enabler of Global Dynamics in Education Policy, European Conference on Educational Research, Dublin, Ireland, September 2005
  - Jakobi, Anja (2005b) Daten internationaler Organisationen zur Analyse von Bildungspolitiken, Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) Ad-Hoc Gruppe Empirische Methoden in der Politikwissenschaft, Hagen, Mai 2005
  - Jakobi, Anja (2005c) Lifelong Learning – Norms and Rationality Beyond a Functionalistic Paradigm, Comparative and International Education Society, Annual Meeting, Palo Alto, CA, USA, März 2005
  - Jakobi, Anja (2006c) Theorising Policy Influence of International Organisations in Education Policy, International Political Science Association (IPSA) World Congress, Fukuoka, Japan, Juli 2006
  - Jakobi, Anja & Kerstin Martens (2006) Education Policy and International Organisations: The International Stimulation of National Policy Change (Panel Organisation und



- Chair), International Political Science Association (IPSA) World Congress, Fukuoka, Japan, Juli 2006
- Jakobi, Anja & Alessandra Rusconi (2005a) Opening of Higher Education? A Lifelong Learning Perspective on the Bologna Process, European Sociological Association (ESA), Turun, Polen, September 2005
  - Jakobi, Anja & Alessandra Rusconi (2005b) Crossing Frontiers to and within Higher Education: A Lifelong Learning Perspective on the Bologna Process, World Congress of the International Institute of Sociology, Stockholm, Schweden, Juli 2005
  - Kohlrausch, Bettina & Kathrin Leuze (2006b) Bildung als öffentliches oder privates Gut? Konsequenzen aus der Vermarktlichung von Bildung, DVPW-Sektion Kommodifizierung von Ausbildung, Kassel, April 2006.
  - Leuze, Kathrin (2005a) Varieties of Transitions from Higher Education to Work, ECSR Conference: European Comparative Studies – Assessing Ten Years of Sociological Research: 1995-2005, Paris, Frankreich, November 2005
  - Leuze, Kathrin (2006a) The Only Way is Up? Within- and Between-Firm Career Mobility of Higher Education Graduates in Germany and Britain, ISA World Congress of Sociology, Durban, South Africa, Juli 2006
  - Martens, Kerstin (2005a) The OECD as Actor in International Politics (Panel Organisation and Chair), International Studies Association (ISA), Honolulu, USA, März 2005
  - Martens, Kerstin (2005b) (Ab)using International Organizations? States, the OECD and Educational Policy, International Studies Association (ISA), Honolulu, USA, März 2005
  - Martens, Kerstin (2006b) A Tool for Policy Shaping? Multilateral Surveillance, the OECD and Education Policy, International Political Science Association (IPSA) World Congress, Fukuoka, Japan, Juli 2006
  - Martens, Kerstin & Carolin Balzer (2004a) Comparing Governance of International Organisations – The EU, the OECD and Educational Policy, American Political Science Association, Chicago, USA, September 2004
  - Martens, Kerstin & Carolin Balzer (2004b) Comparing Governance of International Organisations – The EU, the OECD and Educational Policy, ECPR Joint Workshop Sessions, Uppsala, Schweden, April 2004
  - Martens, Kerstin & Anja Jakobi (2005) Internationale Organisationen und Implementation: Der Einfluss der OECD in der Bildungspolitik, Tagung der DVPW-Sektion Internationale Politik, Mannheim, Oktober 2005
  - Martens, Kerstin & Anja Jakobi (2007) Reforms in Education Policy (Workshop Leitung), ECPR Joint Workshop Sessions, Helsinki, Finnland, Mai 2007
  - Martens, Kerstin & Klaus Dieter Wolf (2006a) PISA als Trojanisches Pferd: die Internationalisierung der Bildungspolitik, *Kongress der DVPW*, Münster, September 2006
  - Nagel, Alexander-Kenneth (2005a) How to Analyse Changes in Transnational Policy-Networks. Political Legitimacy in the Bologna-Process, CIS-Conference: Applications of Social Network Analysis, Universität Zürich, Schweiz, Oktober 2005
  - Rusconi, Alessandra (2006) Students' Educational Achievements in International Comparison: Trade-off Between Efficiency and Integration?, ECSR Conference: European Comparative Studies, Prag, Tschechien, September 2006

- Weymann, Ansgar, Kerstin Martens & Carolin Balzer (2005) Quality of Life and Life Course Policies in an Era of Globalization, Europe and North America – Societies in Contrast, Hanse-Wissenschafts-Kolleg, Delmenhorst, März 2005

*(e) Arbeitspapiere*

17. Martens, Kerstin, Carolin Balzer, Reinhold Sackmann & Ansgar Weymann (2004) Comparing Governance of International Organisations – The EU, the OECD and Educational Policy, Bremen: Universität Bremen, Sfb 597 (TranState Working Paper 7)
18. Martens, Kerstin & Michael Brüggemann (2006) Kein Experte ist wie der andere – Vom Umgang mit Missionaren und Geschichtenerzählern, Bremen: Universität Bremen, Sfb 597 (TranState Working Paper 39)
19. Martens, Kerstin & Peter Starke (2006) Education as an Export Industry: The Case of New Zealand, Bremen: Universität Bremen, Sfb 597 (TranState Working Paper 33)
20. Windzio, Michael, Reinhold Sackmann & Kerstin Martens (2005) Types of Governance in Education – A Quantitative Analysis, Bremen: Universität Bremen, Sfb 597 (TranState Working Paper 25)

*(II.) Nicht-referierte Beiträge*

*(a) wissenschaftliche Zeitschriften*

21. Balzer, Carolin & Kerstin Martens (2005b) International Higher Education and the Bologna Process. What Part Does the European Commission Play?, in: *epsNet Kiosk Plus – THE NET Journal of Political Science* 3:1, 15-24

*(b) monographische Reihen (einschließlich book proposals)*

22. Nagel, Alexander-Kenneth (2006) Der Bologna-Prozess als transnationales Politiknetzwerk. Akteure, Beziehungen, Perspektiven, Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag

*(c) Sammelbandbeiträge*

23. Sackmann, Reinhold (2003) Wandel der Bildungsstaatlichkeit. Effizienz und Denationalisierung, in: Jutta Allmendinger, Hg., *Entstaatlichung und soziale Sicherheit. Verhandlungen des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Leipzig* (CD-ROM), Opladen: Leske + Budrich
24. Sackmann, Reinhold (2004b) Institutionalistische Generationsanalyse sozialer Ungleichheit, in: Marc Szydlik, Hg., *Generation und Ungleichheit*, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 25-48

*(d) wesentliche Fachkongresse*

- Balzer, Carolin & Alessandra Rusconi (2005b) From the Commission to the Member States and Back? A Comparison of the Bologna and Bruges-Copenhagen Processes, Bremen Workshop „New Arenas of Education Politics“, September 2005
- Jakobi, Anja (2005d) Lifelong Learning – Education Policies of World Bank and International Labour Organisation, Bremen Workshop „New Arenas of Education Politics“, September 2005
- Kohlrausch, Bettina & Kathrin Leuze (2005) Implications of Marketization for the Perception of Education as Public or Private Good, Bremen Workshop „New Arenas of Education Politics“, September 2005

- Kohlrausch, Bettina (2005a) Just Transitions? Routes into Employment in Britain and Germany, Bremen Konferenz „Social Justice in a Changing World“, März 2005
- Kohlrausch, Bettina (2005b) A Ticket to Work? Perilous School-to-Work Transitions in Britain and Germany, Annual BSA Conference „The Life Course: Fragmentation, Diversity and Risk“, York, UK, März 2005
- Leuze, Kathrin (2005b) Arbeitsmarktkarrieren von Hochschulabsolventen in Deutschland – Der Einfluss institutioneller Stratifizierung auf die Dauer des Berufseintritts, SOEP-Abteilung des DIW, Berlin, Mai 2005
- Leuze, Kathrin (2005c) A Matter of Institutions? The Determinants of Graduate Careers in Britain and Germany. Posterpräsentation Bremen Konferenz „Social Justice in a Changing World“, März 2005
- Martens, Kerstin (2005c) How to Become an Influential Actor: The “Comparative Turn” in OECD Education Policy, Bremen Workshop „New Arenas of Education Politics“, September 2005
- Martens, Kerstin & Klaus Dieter Wolf (2005) Boomerangs and Trojan Horses: The Internationalization of Education Policy in the EU and the OECD, CONNEX-Workshop „Soft Modes of Governance and the Private Sector – the EU and the Global Experience“, Darmstadt, November 2005
- Sackmann, Reinhold (2005a) Private Educational Companies in an International Educational Market, Bremen Workshop „New Arenas of Education Politics“, September 2005
- Sackmann, Reinhold (2005b) Bildungsmärkte und Internationalisierung. Kommt es zu einer Vermarktlichung von Bildung? Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Juni 2005
- Weymann, Ansgar (2005a) Globalisierung, Lebensläufe und Lebenslaufpolitik, Universität Jena, Psychologisches Institut Jena, Juni 2005
- Weymann, Ansgar (2005b) Bildung und Gesellschaft. Lebenslaufpolitik in der Globalisierung, Max-Weber-Kolleg, Universität Erfurt, Juni 2005
- Weymann, Ansgar (2005c) International Organisations, Markets and the Nation State in Education Policy, Bremen Workshop „New Arenas of Education Politics“, September 2005

*(e) Arbeitspapiere*

*(III.) Eingereichte Beiträge und Qualifikationsarbeiten*

*(a) wissenschaftliche Zeitschriften*

25. Jakobi, Anja & Kerstin Martens (2007a) International Organisations as Institutional Entrepreneurs: The OECD and Education Policy, in: *Organization Studies*, Sonderband: Institutional Entrepreneurship
26. Jakobi, Anja & Kerstin Martens (2007b) Diffusion und Konvergenz durch internationale Organisationen: Der Einfluss der OECD in der Bildungspolitik, in: *Politische Vierteljahresschrift*, Sonderband: Transfer, Diffusion und Konvergenz von Politiken
27. Martens, Kerstin & Peter Starke (2006) Small Country, Big Business? New Zealand as an Education Exporter, in: *Comparative Education*

28. Martens, Kerstin & Klaus Dieter Wolf (2006b) Paradoxien der Neuen Staatsräson – Die Internationalisierung der Bildungspolitik in der EU und der OECD, in: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen*  
(b) *monographische Reihen (einschließlich book proposals)*  
(c) *Sammelbandbeiträge*  
(d) *wesentliche Fachkongresse*
  - Fuchs, Eckehardt, Anja Jakobi & Jürgen Schriewer (2006) International Diffusion in Education: Effects on Global, National and Regional Politics (Panel Organisation und Chair), European Conference on Educational Research, Genf, Schweiz, September 2006
  - Jakobi, Anja (2006d) The Education Politics of the OECD, European Conference on Educational Research, Genf, Schweiz, September 2006  
(e) *Arbeitspapiere*
29. Balzer, Carolin & Bettina Kohlrausch (2006) From Skills to Competences: The Meaning of a European Qualifications Framework for Germany and Great Britain, Bremen: Universität Bremen, Sfb 597 (TranState Working Papers, in Begutachtung)
30. Jakobi, Anja & Alessandra Rusconi (2006) Crossing Frontiers to and within Higher Education – A Lifelong Learning Perspective on the Bologna Process, Bremen: Universität Bremen, Sfb 597 (TranState Working Papers, in Begutachtung)
31. Wendt, Claus, Irene Dingedey, Kerstin Martens, Peter Starke & Jochen Zimmermann (2006) Der Wandel des Interventionsstaates, Bremen: Universität Bremen, Sfb 597 (TranState Working Papers, in Begutachtung)
32. Martens, Kerstin (2006d) Why States Delegate – The OECD and Educational Policy, Bremen: Universität Bremen, Sfb 597 (TranState Working Papers, in Begutachtung)
33. Nagel, Alexander (2006) Analysing Change in Transnational Policy Networks. Legitimacy-transfers in the Bologna-Process, Bremen: Universität Bremen, Sfb 597 (TranState Working Papers, in Begutachtung)
34. Sackmann, Reinhold (2006b) Internationalization of Markets for Education? Empirical Data Concerning Commercialization of Education in Germany and the USA, Bremen: Universität Bremen, Sfb 597 (TranState Working Papers, in Begutachtung)  
(f) *Qualifikationsarbeiten*
35. Balzer, Carolin (2007) Von der Wirtschaftsgemeinschaft zur Wissensgemeinschaft: Zum Wandel der ideellen Grundlagen von Bildungspolitik in der EU, Dissertation, Universität Bremen 2006 (Sfb 597, abzuschließen Frühjahr 2007; s. outline unter: [www.staat.uni-bremen.de/antrag](http://www.staat.uni-bremen.de/antrag) → Qualifikation → C4, Balzer)
36. Brand, Tilman (2006) *Kontinuität und Wandel von bildungspolitischen Leitideen – Die EU und OECD im Vergleich*, Diplomarbeit, Universität Bremen (abzuschließen Winter 2006; s. outline unter: [www.staat.uni-bremen.de/antrag](http://www.staat.uni-bremen.de/antrag) → Qualifikation → C4, Brand)
37. Enders, Celia (2006) *Der Einfluss internationaler Organisationen auf nationale Bildungspolitik – PISA und die deutsche Bildungsdebatte*, Magisterarbeit, Universität Potsdam (abzuschließen Sommer 2006; s. outline unter: [www.staat.uni-bremen.de/antrag](http://www.staat.uni-bremen.de/antrag) → Qualifikation → C4, Enders).

38. Jakobi, Anja (2006e) *Lifelong Learning as a Global Education Policy*, Dissertation, Universität Bielefeld (Institut für Weltgesellschaft, Graduiertenkolleg, abgeschlossen April 2006; s. *outline* unter: [www.staat.uni-bremen.de/antrag](http://www.staat.uni-bremen.de/antrag) → Qualifikation → C4, Jakobi)
39. Kohlrausch, Bettina (2006) *A Ticket to Work? Active Labour Market Policy for the Young Unemployed in Britain and Germany*, Dissertation, Universität Bremen (GSSS, Friedrich-Ebert-Stiftung, abzuschließen Herbst 2006; s. *outline* unter: [www.staat.uni-bremen.de/antrag](http://www.staat.uni-bremen.de/antrag) → Qualifikation → C4, Kohlrausch)
40. Leuze, Kathrin (2006b) *Changing Politics, Changing Lives? The Institutional Dynamics of Graduate Employment in Germany and Britain*, Dissertation, Universität Bremen (GSSS, Volkswagen Stiftung, abzuschließen Winter 2006; s. *outline* unter: [www.staat.uni-bremen.de/antrag](http://www.staat.uni-bremen.de/antrag) → Qualifikation → C4, Leuze)
41. Nagel, Alexander (2005b) *Der Bologna-Prozess als Politiknetzwerk. Theoretische Vorüberlegung und Exploration des Akteursfeldes*. Diplomarbeit, Universität Bremen (ausgezeichnet mit dem Bremer Studienpreis 2005, abgeschlossen Frühjahr 2005; s. *outline* unter: [www.staat.uni-bremen.de/antrag](http://www.staat.uni-bremen.de/antrag) → Qualifikation → C4, Nagel)
42. Weber, Peter (2003) *Der Bologna-Prozess für einen europäischen Hochschulraum. Eine neue Form des Policy-Making im Bildungsbereich*, Diplomarbeit, Universität Bremen (ausgezeichnet mit dem Bremer Studienpreis 2004, abgeschlossen 2004; s. *outline* unter: [www.staat.uni-bremen.de/antrag](http://www.staat.uni-bremen.de/antrag) → Qualifikation → C4, Weber)

### 3.4 Geplante Weiterführung des Teilprojekts (Ziele, Methoden, Arbeitsprogramm)

#### 3.4.1 Forschungsziele

Zweite Phase (2007-2010)	Dritte Phase (2011-2014)
<p><b>Länderebene:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vergleichende Länderfallstudien (D, GB, CH, NZ) zur <i>Beschreibung</i> und <i>Erklärung</i> der Rückwirkungen der Internationalisierung von Bildungspolitik auf nationale (Bildungs-)Staatlichkeit – moderiert durch Transformationskapazitäten – mittels eines qualitativ-quantitativen Methodenportfolios (Dokumentenanalysen, Netzwerkanalysen, Experteninterviews, Regressionsanalysen).</li> <li>– Zeitreihenanalysen zum Wandel von Staatlichkeit im Politikfeld Bildung in <i>allen</i> OECD-Ländern, um die Ergebnisse der Fallstudien zu verorten und zu generalisieren.</li> </ul>	<p><b>Individualebene:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Quantitative Längsschnittanalysen mit international vergleichbaren Individualdaten zur Überprüfung der <i>Wirkung</i> des Wandels von Bildungsstaatlichkeit durch Internationalisierung auf individuelle Bildungserträge (Bildungsungleichheiten, Kompetenzerwerb, Arbeitsmarktchancen und -risiken usf.) mit Hilfe von Regressions- und Event-History-Modellen.</li> </ul>

#### Untersuchungsmodell und Hauptfragen

In vielen OECD-Staaten befindet sich Bildungspolitik heute im Wandel: Als Reaktion auf globalisierende Arbeitsmärkte, steigende Bedeutung von Humankapital in der Wissensgesellschaft sowie zunehmende finanzielle Engpässe nationalstaatlicher

Budgets werden bildungspolitische Inhalte und Ziele neu gesetzt, Strukturen und Institutionen reformiert, neue Akteure an Prozessen und Entscheidungen beteiligt.<sup>4</sup> Insoweit die neuen Herausforderungen von den Nationalstaaten alleine nicht mehr bewältigt werden können, gewinnen internationale Organisationen wie EU oder OECD als Problemlöser an Bedeutung. Seit den 1990er Jahren sind sie zu wichtigen Akteuren im Politikfeld Bildung avanciert und beeinflussen nun durch ihre *governance*-Kapazitäten nationale Diskurse, geben Impulse oder setzen Standards (vgl. oben Abschnitt 3.3.1). Daher können sie als *institutionelle Antriebskräfte* nationalstaatliche Veränderungsprozesse anstoßen und auf eine Konvergenz der Bildungspolitiken ihrer Mitgliedsstaaten hinwirken.<sup>5</sup> Allerdings werden internationale Einflüsse oftmals durch nationale Transformationskapazitäten moderiert, so dass Divergenzen zwischen nationalen Pfaden erhalten bleiben. Als *Weichensteller* können diese dem Wandel durch Internationalisierung entgegenwirken, ihn zumindest verlangsamen, ihm aber auch förderlich sein. Während in der ersten Phase der Blick auf die *Entstehung* einer internationalen Ebene von Bildungspolitik gerichtet wurde, soll in der zweiten Phase die *Rückwirkung* der unterschiedlichen *governance*-Kapazitäten von IOs auf nationale Bildungspolitik – vermittelt durch länderspezifische Transformationskapazitäten – untersucht werden. Anhand von *vergleichenden Fallstudien zu vier Ländern* (D, GB, CH, NZ) und durch *Zeitreihenanalysen zu allen OECD-Ländern* soll geklärt werden, in welcher Weise die Internationalisierung von Bildungspolitik in unterschiedlichen nationalen Bildungswesen verarbeitet wird. Sollten sich trotz länderspezifischer Transformationskapazitäten Konvergenzprozesse und somit eine Korridorverengung zwischen Ländern nachweisen lassen, würde dies auf erheblichen Wandel von Staatlichkeit hindeuten.<sup>6</sup>

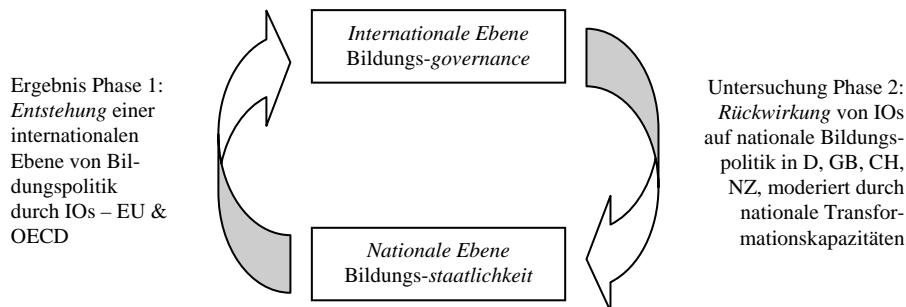
---

<sup>4</sup> Siehe hierzu beispielhaft Arbeiten zu Japan (Cave 2001), zu den Niederlanden (Karsten 1999), zu Reformen der angelsächsischen Systeme im Allgemeinen (Davies & Guppy 1997; Levin 1998) und zu Großbritannien im Besonderen (Seddon 1997), auch im Vergleich zu den USA (Whitty & Edwards 1998), zu Neuseeland (Dale 2001; Gordon & Whitty 1997) und zu Polen (Tomiak 2000).

<sup>5</sup> Da Nationalstaaten erst durch ihre Initiative diese Kompetenzerweiterung von IOs im Politikfeld Bildung ermöglicht haben, handelt es sich hier um ein klassisches *principal-agent* Problem (s. z.B. Coleman 1990, Part II). Nationalstaaten sehen sich als *principals* nun mit dem Problem konfrontiert, dass die IOs als *agents* ihre eigenen Interessen und Zielen verfolgen und nicht zwangsläufig im Sinne der *principals* handeln (werden).

<sup>6</sup> Schwerpunkt dieses Teilprojekts ist der Wandel durch IOs (institutionelle Antriebskräfte). Die relative Stärke anderer, materielle Antriebskräfte, wie z.B. Bildungsexpansion, Demographie, Arbeitswelt, Budgets, die ebenfalls einen Wandel von Bildungsstaatlichkeit bewirken können, wird durch quantitative Analysen kontrolliert (vgl. unten Abschnitt 3.4.2, Methodische Vorgehensweise).

**Abbildung 1: Internationalisierung von Bildungspolitik und ihre Rückwirkungen auf Staaten**



### Wandel von Staatlichkeit im Politikfeld Bildung

Bildungspolitik wurde zur staatlichen Prärogative in der Entwicklung des europäischen Nationalstaates seit dem 17. Jahrhundert. Sie ist eine klassische Domäne des modernen Interventionsstaates in dreierlei Hinsicht: Zum *ersten* stellt Bildung ein wichtiges Instrument dar, um den Nationalstaat zu integrieren, insbesondere durch die Vermittlung einer Nationalsprache, nationaler oder regionaler Staatsidentität, sowie durch meritokratische Zugangsregelungen in Staatsdienst und Professionen. Zum *zweiten* wurde Bildung im Zuge des Merkantilismus und der Industrialisierung des 18. und 19. Jahrhunderts zunehmend systematisch genutzt, um die (national-)staatliche Wettbewerbsfähigkeit durch – in heutigen Begriffen – „Humankapitalinvestitionen“ („Wealth of Nations“) zu stärken. Ab dem 19. Jahrhundert wird Bildung schließlich und *drittens* systematisch auch als Instrument wohlfahrtsstaatlicher Politik genutzt, aufbauend auf frühmodernen Vorläufern von Armutspolitik. Heute zählt Bildung unbestritten zu den zentralen Elementen des Wohlfahrtsstaates in der OECD-Welt. Ein Wandel der Staatlichkeit im Politikfeld Bildung würde somit eine bedeutsame Veränderung des Interventionsstaates darstellen. Dennoch ist dieser Wandel und seine Ursachen bisher wenig bearbeitet worden, insbesondere fehlen vergleichende Studien zum Einfluss internationaler Organisationen auf Bildungsstaatlichkeit.

Zentral kommt es in diesem Teilprojekt auf die Untersuchung des Wandels von Staatlichkeit im Politikfeld Bildung in den OECD-Ländern sowie auf seine Erklärung an. Entsprechend den Forschungsprogrammen zur ersten und zweiten Phase soll *Wandel von Bildungsstaatlichkeit durch Internationalisierung* bedeuten, dass sich die Bildungspolitiken verschiedener Länder dauerhaft und nachhaltig in dieselbe Richtung verändern, also Konvergenzprozesse und Korridorverengungen zu beo-

bachten sind.<sup>7</sup> Zur genaueren Erfassung des Wandels von Bildungsstaatlichkeit werden drei Dimensionen unterschieden: *politics* (Prozesse), *policies* (Inhalte) und *polities* (Strukturen).<sup>8</sup> Wandlungs- und damit Konvergenzprozesse können für jede dieser Dimensionen sowohl auf der *räumlichen* als auch auf der *modalen* Achse stattfinden:

- (1) Die zu untersuchenden *Prozesse* beziehen sich auf das Zustandekommen und die Umsetzung von bildungspolitischen Entscheidungen. Wandel auf der räumlichen Achse findet statt, wenn Entscheidungen nicht mehr nur auf nationalstaatlicher Ebene getroffen, sondern bereits auf der internationalen Ebene angestoßen und vorbereitet werden. Auf der modalen Achse bildet sich Wandel in veränderten Mitwirkungskanälen (z.B. Föderalismuskommission) ab, durch die sich gesellschaftliche Akteure wie Berufs- und Fachverbände stärker in bildungspolitische Prozesse einbringen. So wurden z.B. im Zuge des Bologna-Prozesses wichtige Eckpunkte für die Schaffung eines europäischen Hochschulraums international verhandelt und beschlossen; zu diesen Konferenzen haben jedoch nicht nur die Bildungsminister der teilnehmenden Staaten beigetragen, sondern auch verschiedene nicht-staatliche Akteure.
- (2) Bildungspolitische *Inhalte* beziehen sich auf Zielsetzungen und Sollvorgaben für die Gestaltung des Bildungswesens. Verschiebungen auf der räumlichen Achse kommen zustande, wenn die internationale Ebene zunehmend bildungspolitische Themen bestimmt oder Debatten auf dieser Ebene initiiert werden. So werden im Rahmen des Bologna-Prozesses Ziele wie Qualitätssicherung oder Akkreditierung eingeführt; Beispiele im Rahmen der OECD wären Debatten über Studiengebühren, Ganztagschulen oder Vorschulbildung. Verschiebungen auf der modalen Achse von Staatlichkeit in Richtung Privatisierung sind zu beobachten, wenn durch solche Debatten Prinzipien von Zivilgesellschaft und Markt in der Bildungspolitik gestärkt werden.
- (3) *Strukturen* nationaler Bildungspolitik beziehen sich auf die Organisation des Bildungswesens. Durch Internationalisierungsprozesse werden z.B. Strukturelemente verändert oder neu geschaffen. So hat der Bologna-Prozess zur Ein-

---

<sup>7</sup> Diesbezüglich könnte man auch von institutionellem Isomorphismus (Meyer & Rowan 1977; DiMaggio & Powell 1983) sprechen, der eine Strukturangleichung zwischen Organisationen und ihren gesellschaftlichen Umwelten postuliert. Die bildungsstaatlichen Institutionen verschiedener Länder sollten sich diesem Ansatz zufolge immer ähnlicher werden, wenn sie in denselben organisationalen Feldern (z.B. EU, OECD) operieren.

<sup>8</sup> Für die theoretische Modellierung des Wandels liefern die Beiträge von Börzel und Risse (2000) und Hall (1993) Orientierungsmöglichkeiten. Wandel lässt sich mit diesen Beiträgen theoretisch und methodologisch unterschiedlich konzeptualisieren, je nachdem, ob ein Schwerpunkt auf den Prozess (Hall) oder sein Ergebnis (Börzel & Risse) gelegt wird. Beide Ansätze stellen geeignete Heuristiken dar, um verschiedene Stufen und Prozesse von Wandel zu untersuchen; ihre Anwendung ist im Laufe der Untersuchung noch genauer zu spezifizieren.



setzung nationaler Akkreditierungsagenturen geführt, die für die Qualitätssicherung und Akkreditierung neuer Lehrangebote an Hochschulen zuständig sind. Als neues Strukturelement gestalten diese auf nationaler Ebene bildungspolitische Prozesse mit und bilden durch ihre Mitgliedschaft im Europäischen Verband für Qualitätssicherung (ENQA) eine Schnittstelle zur internationalen Ebene von Bildungspolitik. Wenn diese Institutionen als private Organisationen mit Gewinnzweck konzipiert sind, dann zeigt sich ebenfalls eine Verschiebung auf der modalen Achse in Richtung Privatisierung.

Wesentlich für die Untersuchung des Wandels in verschiedenen Ländern ist, ob sich aufgrund der Internationalisierung von Bildungspolitik in unterschiedlichen Staaten Gemeinsamkeiten von Veränderungsprozessen herausarbeiten lassen, die auf eine Konvergenz von Bildungsstaatlichkeit hindeuten würden. Die *forschungsleitende Frage* ist daher: Ergibt sich im Zuge der Internationalisierung von Bildungspolitik eine Korridorverengung oder folgt jedes Land weiterhin primär eigenen Dynamiken? Daher ist zu untersuchen (a) in welchen der unterschiedlichen Dimensionen – *politics, policy* und *polity* – Veränderungen für das Politikfeld Bildung zu beobachten sind, (b) ob der beobachtbare Wandel auf *IO-governance* zurückzuführen ist und (c) wie sich dieser Wandel, moderiert durch nationale Transformationskapazitäten, vollzieht.

### **Nationale Transformationskapazitäten als Weichensteller**

Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten Projektphase, dass IOs mittels neu erworbener und gestärkter *governance*-Kapazitäten zu einer wichtigen institutionellen Antriebskraft vom Wandel avanciert sind, soll in der zweiten Phase nun ihre tatsächliche Rückwirkung auf nationale Bildungspolitik untersucht werden. Ob internationale Bildungs-*governance* allerdings de facto zu einem Wandel von nationaler Bildungsstaatlichkeit führt, hängt nicht allein von dem Einfluss der jeweiligen IO ab, sondern auch von den jeweiligen *Transformationskapazitäten*.<sup>9</sup> Diese sind länderspezifisch und bestimmen, ob *IO-governance* überhaupt Wirkung zeigt, welche Dimensionen von Bildungsstaatlichkeit davon betroffen sind, und mit welcher Intensität und Richtung Wandlungsprozesse verlaufen können. Insofern fungieren na-

---

<sup>9</sup> Wir verwenden den Begriff *Transformationskapazitäten* (siehe Weiss 1998) und nicht „Pfadabhängigkeit“ (exemplarisch hierzu Pierson 2000; Levi 1997; North 1992) oder „institutionelle Barrieren“ (hierzu vor allem Schmidt 2000), weil Pfadabhängigkeit und Barrieren als Begriffe implizieren, dass nationale Komponenten einem Wandel von Bildungsstaatlichkeit entgegenstehen. Dieses Verständnis von Pfadabhängigkeit ist zwar nicht zwingend – Pfade enthalten kontinuiertssichernde wie auch Wandel auslösende und prägende Mechanismen (siehe Beyer 2005) –, aber dennoch weit verbreitet. Dagegen belegt der Begriff *Transformationskapazitäten* neutral, dass nationale Spezifika entscheidend für Wahrnehmung und Bearbeitung von Internationalisierungsprozessen sind. Zu den internen und externen Grenzen der Pfade und ihrer Transformation in Europa unter besonderer Berücksichtigung der Rolle politischer Spezialistenpolitik siehe Vobruba (2001, 2005).

tionale Transformationskapazitäten als *Weichensteller* für den Wandel von Bildungsstaatlichkeit. Wesentliche Bestimmgrößen von Transformationskapazität sind institutionelle Vetopunkte und einflussreiche Vetospieler sowie kulturelle Leitideen und Deutungsrahmen.

- (1) Vetopunkte (z.B. Huber, Ragin & Stephens 1993; Schmidt 2000, 351-355; Crepaz & Moser 2004) und Vetospieler (Tsebelis 1995; Wagschal 1999) beschreiben das Potential eines Landes für politischen Wandel aufgrund des formalen Aufbaus des nationalen Staatsapparats sowie seiner politischen Akteure (zweite Kammern, Bürokrationen, Referenden, Regierungen und Parteien).<sup>10</sup> Dadurch kann z.B. geklärt werden, in welcher Weise Föderalismus oder Zentralismus des Bildungswesens einen Wandel herbeiführen, lenken und fördern – oder eben auch verhindern. Politische Stabilität von Bildungsstaatlichkeit ist umso wahrscheinlicher, je größer die Anzahl der Vetopunkte und -spieler ist, je weiter deren politische Interessen auseinander liegen und je kohärenter die Positionen innerhalb der Vetospieler sind. Mit Hilfe des Vetoansatzes kann folglich untersucht werden, wie die nationale Konstellation und die Interessen individueller und kollektiver Akteure den Wandel von Bildungsstaatlichkeit beeinflussen.
- (2) Nationale Leitideen (Lepsius 1995, 1997) bzw. Deutungsrahmen (Gerhards & Rucht 2000), kollektive Normen und symbolische Repräsentationen (Meyer & Rowan 1977; Scott & Meyer 1994) haben einen entscheidenden Einfluss auf die Transformationskapazität eines Landes.<sup>11</sup> Bei den Leitideen handelt es sich um „Konfigurationen von Einzeldeutungen, die miteinander zu einem System verknüpft sind und zur Interpretation unterschiedlicher Sachverhalte dienen“ (Gerhards 2000, 11). Leitideen wirken auch dann, wenn sie als „objektivierte“ und „sedimentierte“ Institutionsstruktur existieren, z.B. in Form des Dualen Systems oder des dreigliedrigen Schulsystems in Deutschland. Die Kompatibilität zwischen internationalen und nationalen Leitideen von Bildungspolitik beeinflusst bildungsstaatlichen Wandel insoweit, als sie entsprechende politische Sozialisations- und Lernprozesse begünstigt oder erschwert: Je mehr die Leitideen der internationalen und der nationalen Ebene grundsätzlich übereinstimmen, desto einfacher ist ein Wandel von Bildungsstaatlichkeit. Beispiel hierfür ist die Leitidee von Effizienz, die zur problemlosen Einführung von Qualitätskontrollen und Akkreditierungseinrichtungen in nationale Bildungswesen geführt hat.

---

<sup>10</sup> Zu einer ökonomischen Sichtweise auf die Institutionalisierung von Sondergruppeninteressen als zentraler Ursache von staatlichen Innovationsmangel siehe auch Olson (1985).

<sup>11</sup> Zum Einfluss von Ideen auf Bildungsstaatlichkeit in der Weberschen Tradition siehe Mann (1986; 1993). Historische Untersuchungen für die Neuzeit finden sich in Berg u. a. (1987ff.).

Schwieriger wird ein Wandel von Bildungsstaatlichkeit jedoch, wenn nationale und internationale Leitideen weiter auseinander liegen.<sup>12</sup>

Sowohl nationale Vetopunkte und -spieler als auch die Geltung bestimmter Leitideen innerhalb eines Landes bestimmen wesentlich mit, welchen Einfluss internationale Bildungs-*governance* tatsächlich auf den Wandel nationaler Bildungsstaatlichkeit haben kann. Aus diesen theoretischen Ausführungen lässt sich auch schließen, dass Länder mit geringen Transformationskapazitäten zunächst unempfindlicher für Einflüsse der internationalen Ebene sind. Allerdings wäre zu prüfen, ob Veränderungen – wenn sie einmal angestoßen werden – entsprechend substantieller sind, da sie wiederum schwieriger zu revidieren sind.

### 3.4.2 Untersuchungsmethode

Schwerpunkt des Forschungsprojekts ist ein *vergleichender Fallstudienteil* zu vier Ländern mit unterschiedlichen IO-Mitgliedschaften und Transformationskapazitäten (D, GB, CH, NZ), in dem mit Hilfe von Dokumentenanalysen, Netzwerkanalysen, Experteninterviews und Regressionsanalysen die Kausalmechanismen eines Wandels von Bildungsstaatlichkeit detailliert untersucht werden soll. Zusätzliche *Zeitreihenanalysen* zum Wandel von Bildungsstaatlichkeit in allen OECD-Staaten ermöglichen die Verortung der Länderfallstudien im Gesamtkontext führender Industriestaaten.

#### Fallauswahl

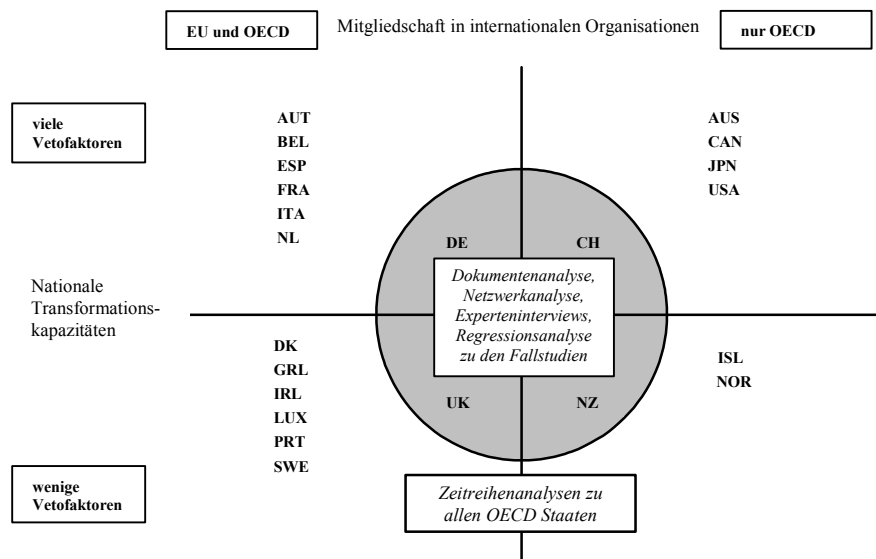
Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten Projektphase werden in der zweiten Phase vier Länderfallstudien durchgeführt: Da *sowohl* die EU *als auch* die OECD wichtige Akteure in der internationalen Bildungspolitik geworden sind, ist zu prüfen, ob und wie beide IOs auf nationale Bildungswesen Einfluss ausüben – bei gleichzeitiger Berücksichtigung unterschiedlicher Stärken von Transformationskapazitäten. Auf der Grundlage des theoretischen Zugangs werden die Fälle anhand von „Mitgliedschaft in internationalen Organisationen“ (Variable 1) und „Transformationskapazitäten“<sup>13</sup> (Variable 2) ausgewählt:

---

<sup>12</sup> Ist die Grenze der absoluten Inkompatibilität zwischen nationalen Normen und internationalen Vorgaben überschritten, scheint ein Wandel von Bildungsstaatlichkeit durch Internationalisierung nicht mehr initiiertbar (z.B. eine Verringerung der in PISA festgestellten schichtspezifischen Ungleichheiten im deutschen Bildungssystem durch die Abschaffung der Dreigliedrigkeit des Schulsystems).

<sup>13</sup> Für die Fallauswahl wird der Aspekt der Vetopunkte und -spieler nationaler Transformationskapazitäten berücksichtigt. Als theoretisches Auswahlkriterium idealtypischer Fälle erlaubt dies – zusammen mit der Zugehörigkeit zu internationalen Organisationen – eine Prüfung der Generalisierbarkeit der Fallstudienresultate. Leitideen bzw. Deutungsrahmen hingegen sind historisch idiosynkratische Varianten im Typus der untersuchten OECD-Länder. Ihre jeweilige Bedeutsamkeit für den Wandel von Staatlichkeit ist Ergebnis der empirischen Analyse, nicht aber Grundlage der Fallauswahl.

**Abbildung 2: Methodenportfolio und Fallauswahl**



- (1) Die Rückwirkungen der Internationalisierung von Bildungspolitik auf nationale Bildungsstaatlichkeit sind abhängig von der *governance* einer IO. Allerdings lassen sich unterschiedliche Einflüsse von EU und OECD erwarten: Während die EU generell stark bindende Autorität ausüben kann, gilt die OECD als schwach bindende Programm-Organisation (vgl. Rittberger & Zangl 2003, 32; Marcussen 2004). Auch ist es wahrscheinlich, dass nicht jede Form von IO-*governance* zu Wandlungsprozessen auf nationaler Ebene führt. So könnte beispielsweise der europäische Bologna-Prozess als Beispiel für *governance* durch Ressourcen einen anderen Einfluss auf die Gestaltung nationaler Hochschulsysteme besitzen als die OECD mit ihren PISA-Studien, die zwar nationale Debatten anstoßen und somit meinungsbildend wirkt, jedoch keine konkreten Strukturvorgaben machen kann. Somit wäre zu erwarten, dass Konvergenzen durch Internationalisierung im Politikfeld Bildung zwischen Staaten der EU höher ausfallen als bei OECD-Staaten. Entsprechend werden Staaten ausgewählt, die sowohl Mitglied in beiden für das Teilprojekt relevanten IOs sind (EU und OECD) sowie Staaten, die nur Mitglied einer IO sind (nur OECD), um Unterschiede in den Wirkungsweisen beider IOs extrahieren zu können.<sup>14</sup>

<sup>14</sup> Die theoretisch denkbare dritte Option wäre, Staaten auszuwählen, die nur in der EU, nicht aber in der OECD sind. Diese Variante trifft nur auf Staaten zu, die erst 2004 der EU beigetreten sind (Zy-

- (2) Die Transformationskapazitäten eines Staates sind entscheidend abhängig von der Anzahl der Vetopunkte und -spieler. Je höher die Anzahl dieser „Vetofaktoren“, desto geringer die Transformationskapazitäten, und desto unwahrscheinlicher wird ein Wandel der Bildungsstaatlichkeit. Insbesondere Deutschland, die Schweiz, die USA oder Kanada gelten gemeinhin als Länder, in denen größere politische Richtungswechsel meist schwer zu bewerkstelligen sind. Höhere Transformationskapazitäten werden hingegen Ländern wie z.B. Großbritannien, Neuseeland oder auch Norwegen und Schweden zugeschrieben; für diese Staaten sind politische Richtungswechsel einfacher zu planen und umzusetzen.<sup>15</sup>

Die Kombination der Variablen „Mitgliedschaft in Internationalen Organisationen“ und „Transformationskapazitäten“ ergibt die zwei mal zwei Felder-Matrix (s. Abb. 2), die als Grundlage zur Auswahl von Deutschland, Großbritannien, der Schweiz und Neuseeland als Fallstudien dient.

### **Untersuchungszeitraum**

Das Teilprojekt konzentriert sich auf einen Untersuchungszeitraum von Mitte der 1980er Jahre bis zur Gegenwart. Da in der ersten Phase gezeigt werden konnte, dass Internationalisierungsprozesse in der Bildungspolitik in den 1990ern eingesetzt haben, erlaubt ein solcher Zeithorizont, Wandel durch und Resistenz gegenüber der *governance* von IOs zu erfassen.

### **Methodische Vorgehensweise**

In den vier Länderfallstudien sollen Ursachen, Intensität und Richtung des Wandels von Bildungsstaatlichkeit detailliert erfasst werden. Dazu muss zum einen eine Bestandsaufnahme des Wandels von Bildungsstaatlichkeit erfolgen (*Beschreibung* des Wandels von Staatlichkeit auf der Grundlage von Sekundärtexten und Dokumenten), zum anderen die Zusammenhänge zwischen IO-*governance*, nationalen Transformationskapazitäten und dem Wandel von Bildungsstaatlichkeit identifiziert werden (*Explikation* durch Netzwerkanalysen und Experteninterviews). Diese Vorgehensweise ermöglicht die Formulierung von differenzierteren Kausalhypothesen, die im Anschluss unter Kontrolle weiterer Antriebskräfte überprüft werden (*Validierung* durch Regressionsmodelle). Abschließend werden die Ergebnisse der Fall-

---

pern, die baltischen Staaten, Slowenien und Malta). Daher ist der Zeitraum, in dem die EU Wirkung auf diese Länder gehabt haben könnte, nicht ausreichend für eine Untersuchung.

<sup>15</sup> Siehe hierzu vor allem die Aufstellung von Schmidt (2000, 352-353), in der er vier gängige Analysen (Huber, Ragin & Stephens 1993; Colomer 1996; Schmidt 1996, 2000) zusammen darstellt. Diese ordnen die untersuchten OECD-Staaten zumeist ähnlich ein, und unterscheiden sich nur geringfügig (hinsichtlich der südeuropäischen Länder). Die für unser Projekt ausgewählten Länder hingegen werden von allen vier Untersuchungen besonders ähnlich klassifiziert. Zu entsprechenden Einschätzungen kommen auch Tsebelis (1995) und Bonoli (2001).

studien im gesamten OECD-Kontext verortet und dadurch verallgemeinert (*Repräsentativität* durch Zeitreihenanalysen).

Zur *Beschreibung* des Wandels von Staatlichkeit im Politikfeld Bildung dienen insbesondere *qualitative Dokumentenanalysen*. Sie gewähren Einblick in Wandlungsprozesse nationaler Bildungsstaatlichkeit im Hinblick auf *politics, policies* und *polities*. Während eine Inhaltsanalyse von Statuten und Positionspapieren über den Wandel von *policies* und *politics* Aufschluss gibt, verweisen regulative Dokumente (Gesetzestexte, Verordnungen u.ä.) vor allem auf veränderte *polities*.

Als ersten Schritt zur *Explikation* des Wandels von Bildungsstaatlichkeit werden mit Hilfe von *Netzwerkanalysen* für jede der vier Fallstudien die wichtigsten kollektiven Akteure und ihre Beziehungen zueinander bestimmt und typologisiert.<sup>16</sup> Anhand dieser Analysen lassen sich Aussagen über den Zusammenhang zwischen nationalen bildungspolitischen Entscheidungsstrukturen und *institutionellen Antriebskräften* (Ausmaß der Beteiligung internationaler Organisationen)<sup>17</sup> treffen. Um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, ob und wie sich die Akteurskonstellationen über die Zeit verändert haben, werden die Netzwerke zu drei Zeitpunkten ex post modelliert. Die dafür erforderlichen Netzwerkdaten werden durch eine qualitativ abgesicherte Frequenzanalyse generiert.<sup>18</sup> Indem die Netzwerkanalyse zentrale und periphere Akteure herausstellt, fungiert sie zudem als eine quantitative Heuristik zur Auffindung relevanter Interviewpartner.

Aufbauend auf den Netzwerkanalysen werden Interviews mit nationalen Experten geführt.<sup>19</sup> Mit Hilfe des privilegierten Zugangs zu Informationen über *Experten-*

---

<sup>16</sup> Politiknetzwerke werden dabei mit Kenis und Schneider (1996) als eigenständige Steuerungsalternative aufgefasst, die in Relation zu Staat und Markt stehen. Für die Analyse von Politiknetzwerken wird an die Überlegungen zum „organizational state“ von Laumann und Knoke (1987) und die darauf gründende ländervergleichende Studie von Knoke, Pappi, Broadbent und Tsujinaka (1996) angeknüpft. Dabei gehen wir insoweit über die genannten Arbeiten hinaus, als diese sich lediglich mit nationalen Politiknetzwerken und deren Vergleich zu einem gegebenen Zeitpunkt befassen.

<sup>17</sup> Die Schritte der Netzwerkabgrenzung, -erhebung und -analyse umfassen neben der regionalen und nationalen auch eine intergouvernementale und trans- oder supranationale Steuerungsebene. Zur Verbindung von nationalen und internationalen Netzwerken, siehe auch die Arbeiten von Nölke (2003), Héritier (1993) und Mayntz (1996). Zur akteurszentrierten Modellierung politischer Prozesse in Mehrebenensystemen vgl. Schneider (1998).

<sup>18</sup> Diese Verbindung von Netzwerkanalyse und Inhaltsanalyse erschließt die Vorzüge der Inhaltsanalyse (Vergangenheitsbezug und Nicht-Reaktivität, vgl. Diekmann 2002) für die historische Netzwerkanalyse (grundlegend Seibel & Raab 2003). Explorativ wurde das Verfahren im Zuge der Vorarbeiten für die zweite Projektphase bereits erprobt (Nagel 2005b [41]).

<sup>19</sup> Neben den relevanten „Klassikern“ von Merton & Kendall (1979) sowie Meuser & Nagel (1991) hat die methodische Reflektion zum Interview im Allgemeinen und dem Experteninterview im Besonderen als wissenschaftlichem Erhebungsinstrument in den letzten Jahren im deutschsprachigen Kontext zugenommen (Bogner, Littig & Menz 2005; Froschauer & Lueger 2003; Mayer 2004; Gläser & Laudel 2004) und wird in der Anwendung Berücksichtigung finden. Siehe auch eigene methodische Reflektionen zum Experteninterview aus der ersten Antragsphase (Martens & Brüggemann 2006 [18]).

*interviews* können vertiefte Erkenntnisse zu Wandlungsursachen nationaler Bildungspolitik gewonnen werden: Zum einen kann nach dem Einfluss von nationalen und internationalen Akteuren und politisch-administrativen Institutionen des nationalen politischen Systems (*Vetopunkte und Vetospieler*) gefragt werden, zum anderen die normativen Erwartungen und kulturell-kognitiven Deutungsschemata zur landesspezifischen *Leitidee* von Bildung herausgearbeitet werden. Hierzu werden Interviews mit 15 nationalen Experten aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft in jedem der vier ausgewählten Länder geführt, die Einblick in das Zustandekommen von Entscheidungen, sowie das Zusammenspiel mit der internationalen Ebene geben können.

Um das theoretische Modell zu *validieren*, werden für die vier Länderfallstudien anschließend Regressionsanalysen durchgeführt. Diese ermöglichen es, die bisher identifizierten Mechanismen des Wandels von Bildungsstaatlichkeit in ein formales Modell aufzunehmen und zu überprüfen. Vorrangige Aufgabe ist dabei die quantitative Operationalisierung der theoretischen Konzepte (Wandel von *politics* und *politics*, *IO-governance*, *Vetopunkte* und *-spieler*).<sup>20</sup> Mit Hilfe von Panelmodellen können somit Kausalzusammenhänge kontrolliert und der mögliche Einfluss *materieller Antriebskräfte* (z.B. Bildungsexpansion, demographischer Wandel, Strukturwandel der Arbeitswelt) evaluiert werden.<sup>21</sup>

Um die Repräsentativität der Ergebnisse aus den Fallstudien abschätzen zu können, werden die vier Länder in einem abschließenden Schritt im EU- bzw. OECD-Kontext verortet. Dazu wird die Entwicklung der Bildungsstaatlichkeit während der

---

<sup>20</sup> Dies wurde bislang weder in der vergleichenden Politikfeldanalyse noch in komparativen bildungssoziologischen Studien durchgeführt. Mögliche quantitative Indikatoren zur Erfassung der *politics* (Struktur eines Bildungssystems) sind z.B. Dreigliedrigkeit versus Universalstruktur, jährliche Bildungsausgaben, Verhältnis öffentlicher zu privater Bildungsfinanzierung; *politics*, also das bildungspolitische Entscheidungssystem, könnten z.B. über die Anzahl entscheidungsrelevanter Akteure, deren politische Zugehörigkeit oder hierarchische Positionierung abgebildet werden. *IO-governance* könnte beispielsweise quantitativ operationalisiert werden über Zugehörigkeit zu EU und/oder OECD, Dauer der Zugehörigkeit und Stellung innerhalb der IO. Empirische Indikatoren für *Vetopunkte* und *-spieler* sind z.B. ihre Anzahl, Aufbau des politischen Systems und politische Ausrichtung der jeweiligen Regierung. Da sich bildungspolitische *policies* (Inhalte) und *Leitideen* nicht quantifizieren lassen, können sie in der Analyse durch Regressionsmodelle nicht berücksichtigt werden.

<sup>21</sup> Datengrundlage sind zum einen OECD-Bildungsindikatoren und Bildungsdaten von Eurostat, die seit Mitte der 1980er Jahre vorliegen. Ergänzend werden Bildungsdaten der UNESCO, das Comparative Political Data Set I für 23 OECD Länder, Universität Bern, sowie die Literacy Studies der OECD herangezogen. Zusätzlich sollen nationale Statistiken (z.B. nationale Labour Force Surveys, verfügbare Mikrodaten zu Bildungsinputs und -outputs oder Daten der landesspezifischen Statistischen Ämter) verwendet werden, um für die vier Länder aussagekräftige Makroindikatoren zu bilden und diese für die vergangenen 20 Jahre abzubilden. Darüber hinaus sollen auch kombinierte Indikatoren verwendet werden, die durch Korrespondenz- und Faktorenanalyse sowie durch multidimensionale Skalierung in der ersten Projektphase gewonnen wurden (Windzio, Sackmann & Martens 2005 [20]).

letzten 20 Jahre quantitativ für *alle* OECD-Länder analysiert, indem *Zeitreihen* gebildet werden, die es ermöglichen, Wandel von Bildungsstaatlichkeit im Längsschnitt abzubilden. Von Interesse sind insbesondere Veränderungen hinsichtlich der *Abstände zwischen Ländern*, die mögliche Konvergenzen bzw. Korridorverengungen oder stabile Divergenzen erkennen lassen.

Als Vorbereitung für die dritte Projektphase soll weiterhin der Zusammenhang von Wandel von Bildungsstaatlichkeit und bildungspolitischen Erträgen auf der Individualebene *explorativ* in ausgewählten Ländern untersucht werden. Hierzu sollen die entwickelten quantitativen Makroindikatoren zu Bildungs-*politics* und *politics* in Ländern der EU bzw. OECD – zunächst nur für ausgewählte Zeitpunkte – mit Individualdaten in Verbindung gebracht werden, um zu testen, ob sich diese in ein kausalanalytisches Mehrebenenmodell übersetzen lassen.<sup>22</sup>

### **Exkurs: Kooperationspartner**

Folgende Kooperationsbeziehungen bestehen bzw. wurden vereinbart:

- *Netzwerkanalyse*: Dr. habil. Andreas Nölke, Afdeling Politicologie, Vrije Universiteit Amsterdam; Prof. Dr. Dorothea Jansen, Lehrstuhl für Soziologie der Organisation, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften,
- *Schweiz*: Prof. Dr. Dietmar Braun, Université de Lausanne, Faculté des SSP,
- *Großbritannien und Neuseeland*: Prof. Susan Robertson, Centre for Globalisation, Education and Societies, University of Bristol; Prof. Roger Dale, University of Bristol und University of Auckland, Centre for Globalisation, Education and Societies, und
- *Deutschland*: Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, Otto-Friedrich-Universität Bamberg; Prof. Dr. Richard Münch, Universität Bamberg; Prof. Dr. Ulrich Teichler, Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, Universität Kassel.

### **3.4.3 Arbeitsprogramm und Zeitplan**

#### **Phasen**

Das Teilprojekt gliedert sich in drei aufeinander aufbauende Phasen. Während in der *ersten* Phase zunächst zu ermitteln war, ob sich überhaupt eine internationale

---

<sup>22</sup> Datenrestriktionen lassen diese explorativen Untersuchungen zunächst nur für eingeschränkte Ländergruppen sowie nur für Teilbereiche des Bildungssystems zu. Beispielhaft sollen Querschnittsuntersuchungen zu zwei Bereichen durchgeführt werden: (a) Der Zusammenhang zwischen Hochschulstruktur und Arbeitsmarktchancen von Hochschulabsolventen lässt sich unter Zuhilfenahme der CHEERS-Daten (Careers after Higher Education: A European Research Study) der Universität Kassel untersuchen. (b) Eine Überprüfung des Zusammenhangs zwischen Bildungsstruktur und Bildungsleistungen von Schülern der Primär- und Sekundarstufe soll mit den international vergleichenden Schulleistungsuntersuchungen PISA (Programme for International Student Assessment) und TIMSS (Third International Mathematics and Science Study) erfolgen.



Ebene in der Bildungspolitik ausgebildet hat, die einen Wandel von nationaler Bildungsstaatlichkeit bewirken könnte (*internationale Ebene*), wird in der zweiten Phase der Blick auf die nationale Ebene (*Länderebene*) gerichtet. Fokussiert wird darauf, inwieweit die Internationalisierung von Bildungspolitik einen Wandel nationaler Bildungsstaatlichkeit bedingt. Hierbei werden die Kausalmechanismen zwischen IO-, „Governance“ als Antriebskraft, den als Weichensteller aufzufassenden nationalen Transformationskapazitäten und dem Wandel von Bildungsstaatlichkeit ermittelt. In der dritten Phase sollen entsprechend der Logik des Sfb die Auswirkungen eines Wandels von Bildungsstaatlichkeit auf individuelle Bildungserträge und -verläufe (Bildungsungleichheiten, Kompetenzerwerb, Arbeitsmarktchancen und -risiken usw.) überprüft werden (*Individualebene*). Für eine Auswahl von OECD-Ländern wäre beispielsweise zu untersuchen, ob sich eine internationale Standardisierung von Bildungsabschlüssen in ähnlichen individuellen Kompetenzprofilen und Arbeitsmarkterträgen niederschlagen.<sup>23</sup>

Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten und zweiten Phase kann in der dritten Phase somit eine systematische Prüfung der Zusammenhänge zwischen verschiedenen Formen von Bildungsstrukturen bzw. -inhalten und Bildungserträgen mit international vergleichenden Individualdaten erfolgen. Erst die Überprüfung der Wirkung des Wandels von Bildungsstaatlichkeit lässt abschätzen, welchem Reformdruck der Interventionsstaat ausgesetzt wird und welche Erneuerung der DRIS erfährt.

### Arbeitsschritte

Die Arbeitsschritte des Teilprojektes in der zweiten Phase zielen darauf ab, die *Rückwirkung* der Internationalisierung von Bildungspolitik (Antriebskraft), moderiert durch nationale Transformationskapazitäten (Weichensteller), auf den Wandel von Bildungsstaatlichkeit für die vier Fallstudien herauszuarbeiten, sowie deren *Repräsentativität* für die EU- und OECD-Welt zu prüfen. Da in der ersten Phase des Teilprojektes bereits die *governance*-Kapazitäten der EU und OECD erfasst worden sind, wird nun im 1. Arbeitsschritt eine Bestandsaufnahme des Wandels von Bil-

---

<sup>23</sup> Welche Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Formen von Bildungsstaatlichkeit und der Erfüllung bildungspolitischer Ziele bestehen, ist in der Bildungsforschung umstritten (s. beispielsweise Jungbauer-Gans 2004; Weiß & Steinert 2001; James & Levin 1988; Chabbot & Ramirez: 2000, S.179; McEneaney & Meyer 2000; Schofer, Ramirez & Meyer 2000; Schultz 1981). Einige Autoren (so Chubb & Moe 1990; Hurrelmann 2001) finden Belege für einen Zusammenhang von Bildungsstrukturen (z.B. Anteil der Privatschulen) und Zielerreichung (Effizienz); andere gehen dagegen davon aus, entscheidende qualitative Unterschiede seien nur auf der Ebene einzelner Einheiten, z.B. der Schulen, zu finden, und könnten nicht auf unterschiedliche Bildungsstrukturen zurückgeführt werden (so Resnick & Resnick 1989). Die bisherigen Befunde beruhen meist nicht auf einem internationalen Vergleich, sondern stammen aus Analysen binnennationaler Unterschiede; oder sie untersuchen die Veränderungen von länderspezifischen Pfaden nur auf der Makroebene mit Hilfe von Aggregatdaten.

dungsstaatlichkeit in den vier Länderfallstudien geleistet. Hierzu müssen relevante Primärquellen (z.B. Dokumente, Rechtsakten) sowie entsprechende Sekundärliteratur ermittelt und ausgewertet werden. Auf dieser Grundlage lässt sich Intensität und Richtung des Wandels von Bildungsstaatlichkeit in den Dimensionen *politics*, *policy* und *polity* abschätzen. Im **2.** Arbeitsschritt erfolgt die Ermittlung der Kausalmechanismen des Wandels (oder Nichtwandels) von Bildungsstaatlichkeit für jede der vier Fallstudien. Dazu werden zunächst Netzwerkanalysen zum jeweiligen Land durchgeführt, die die zentralen nationalen und internationalen Akteure, sowie ihre Beziehungen zueinander abbilden. Anhand der anschließend erfolgenden Experteninterviews lässt sich ermitteln, welchen tatsächlichen Einfluss die verschiedenen Akteurs(-netzwerke), Vetospieler und -punkte und Leitideen auf Bildungsstaatlichkeit ausüben. Im **3.** Arbeitsschnitt erfolgt die Validierung der gefundenen Kausalmechanismen durch Regressionsanalysen zu den vier Fallstudien. Ziel ist es, zum einen das Zusammenspiel von IOs, Vetospielern und -punkten und dem Wandel von Bildungsstaatlichkeit in ein formales kausalanalytisches Modell zu übersetzen und

### Zeitplan

Arbeitsschritte	2007		2008		2009		2010	
1. <i>Beschreibung</i> des Wandels von Bildungsstaatlichkeit für die 4 Fallstudien								
2. <i>Ermittlung</i> von Kausalmechanismen des Wandels von Bildungsstaatlichkeit für die 4 Fallstudien								
3. <i>Validierung der Ergebnisse</i> durch formale kausalanalytische Modelle für die 4 Fallstudien								
4. <i>Ermittlung von Erklärungsmustern</i> durch systematischen Vergleich der 4 Fallstudien								
5. <i>Verortung der Fallstudien</i> : Zeitreihen zum Wandel von Bildungsstaatlichkeit für alle OECD-Länder								
6. <i>Vorarbeiten für die dritte Projektphase</i> : Explorative Analysen zur Wirkung von Bildungsstaatlichkeit								
7. <i>Zusammenfassung der Ergebnisse</i> : Verfassen der Projektmonographie								

zum anderen den Einfluss weiterer, materieller Antriebskräfte zu überprüfen. Im **4.** Arbeitsschritt werden die qualitativen und quantitativen Ergebnisse zu den Länderfallstudien verglichen, um Erklärungsmuster zum Wandel von Bildungsstaatlichkeit zu ermitteln. Erst der Vergleich der Fallstudien ermöglicht eine umfassende Bewertung der einzelnen Einflussfaktoren. Parallel zu den bisherigen Arbeitsschritten werden **5.** mit Hilfe von Makrovariablen Zeitreihen für alle OECD-Länder erstellt, um den Wandel von Bildungsstaatlichkeit quantitativ abzubilden und somit die Verortung der vier Länder im EU bzw. OECD-Kontext zu ermöglichen. Außerdem

werden **6.** die Vorarbeiten für die dritte Projektphase zur Überprüfung der Wirkung von Bildungsstaatlichkeit geleistet, indem Makroindikatoren mit Individualdaten in Verbindung gebracht werden. Hierzu werden Regressions- und Event-History-Modelle für EU und OECD berechnet. Im **7.** Arbeitsschritt werden die Ergebnisse in einer Projektmonographie zusammengefasst.

In der *dritten Phase* erfolgt mittels Regressions- und Längsschnittanalysen eine Evaluation der Mikrofolgen der Internationalisierung von Bildungspolitik für ausgewählte Länder. Mit Hilfe der zu diesem Zeitpunkt zugängigen international vergleichbaren mehrwelligen Kompetenzerhebungen (z.B. PISA-Programme for International Student Assessment, PIRLS-Progress in International Reading Literacy Study), Absolventenstudien (z.B. CHEERS-Careers after Higher Education: a European Research Study, REFLEX-Hochschule, Qualifikation und Berufstätigkeit in Europa) und Haushaltspanels (z.B. ECHP-European Community Household Panel) können komplexe Längsschnittanalysen durchgeführt werden.

### **3.5 (entfällt)**

### **3.6 Stellung innerhalb des Programms des Sonderforschungsbereichs und Entwicklungsperspektive des Teilprojektes**

Im Teilprojekt C4 wird der Wandel von Staatlichkeit in der OECD-Welt im Politikfeld Bildung untersucht. Bildung ist neben Gesundheit, Rente, Sozialhilfe und Arbeitslosengeld eine historisch alte, aber heute zentrale Komponente der Interventionsdimension. Dabei werden in diesem Teilprojekt vor allem Veränderungen auf der räumlichen Achse, also Internationalisierungsprozesse betrachtet. In der ersten Forschungsphase hat sich gezeigt, dass es im Politikfeld Bildung aufgrund von Internationalisierungsprozessen zu einer *Anlagerung* von Verantwortung jenseits des Staates gekommen ist, da sowohl die EU als auch die OECD seit den 1990er Jahren ihre bildungspolitischen *governance*-Kapazitäten deutlich ausbauen konnten.

In der zweiten Forschungsphase sollen die Rückwirkungen der Internationalisierung bildungspolitischer Verantwortung auf nationale Bildungswesen untersucht werden. Diese werden auf der räumlichen und modalen Achse erfasst, da Veränderungen von *politics*, *policies* und *politics* Ausprägungen auf beiden Achsen haben können. Durch Internationalisierung angetriebener Wandel nationaler Bildungswesen müsste in Richtung Konvergenz verlaufen, also zu einer *Korridorverengung* innerhalb *und* zwischen Ländern führen. Die *governance*-Kapazitäten von EU und OECD sind somit die entscheidende *institutionelle Antriebskraft* des Wandels von nationaler Bildungsstaatlichkeit. Nationale Vetopunkte und -spieler sowie Leitideen und Deutungsrahmen moderieren als *institutionelle bzw. ideelle Weichensteller* die-

sen Wandel. Zu klären ist, wieweit die *Internationalisierung durch Anlagerung* jeweils zur Abgabe staatlicher Verantwortlichkeiten entsprechend den länderspezifischen Transformationskapazitäten, also zu Veränderungen in der *Entscheidungs-, Organisations-, und Letztverantwortung*, führt.

**Tabelle 1: Verortung des Teilprojektes C4 im Sonderforschungsbereich**

Beschreibung	
<i>Dimension von Staatlichkeit</i>	Intervention ( <i>market backing</i> , auch <i>market correcting</i> )
<i>Achse des Wandels</i>	Internationalisierung (Anlagerung, auch Privatisierung)
<i>Korridorentwicklung</i>	Konvergenz ( <i>politics, policies und politics</i> )
Erklärung	
<i>Antriebskräfte</i>	institutionell ( <i>governance</i> -Kapazitäten von OECD und EU)
<i>Weichensteller</i>	– institutionell (Vetopunkte und -spieler) – ideell (Leitideen)

### Stellung in der eigenen Säule

Das Teilprojekt deckt mit der Untersuchung des Wandels von Staatlichkeit im Politikfeld Bildung eine wesentliche Komponente des Interventionsstaates ab. Im Bereich Bildung spielt der Staat eine tragende Rolle bei der Bereitstellung von Humankapital, Infrastruktur und Dienstleistungen, wodurch Produktions- und Tauschprozesse „kommodifiziert“ wie „dekommodifiziert“ werden (*market backing*). Zu anderen Teilprojekten der C-Säule bestehen Verknüpfungen in inhaltlicher und methodischer Hinsicht, insbesondere beim Vorantreiben der Konzeptionalisierung des Wandels des Interventionsstaates und seinen Ursachen. Vor allem an der Bedeutung von institutionellen Weichenstellern (z.B. Vetopunkte und -spieler) im Interventionsstaat wird projektübergreifend in der C-Säule geforscht. Schon weil die Länderauswahl sich abgestimmt überschneidet wird mit den Teilprojekten C1 („Sozialpolitik“) und C3 („Gesundheitswesen“) entsprechend eng kooperiert; für Deutschland (C3), die Schweiz (C1, C3), Neuseeland (C1) und für Großbritannien (C3) werden damit der Wandel von Staatlichkeit in der Interventionsdimension auch genauer („multiperspektivisch“) beobachtbar.

### Verbindung zu anderen Sfb-Teilprojekten jenseits der eigenen Säule

Kooperationsmöglichkeiten mit Teilprojekten anderer Säulen ergeben sich in erster Linie mit solchen, die sich ebenfalls mit der Analyse von Internationalisierungsprozessen auseinandersetzen. Zu diesen gehören die Teilprojekte B1 („demokratische Legitimation“), A2 („Streitbelegung“), B5 („Partizipation und Legitimation“), D1 („Steuerstaat“) und D3 („Prävention und Intervention“). Da auch diese Teilprojekte den Wandel von Staatlichkeit auf der räumlichen Achse untersuchen, können in der

zweiten Projektphase gemeinsam übergeordnete Erklärungen für die beobachteten Internationalisierungsprozesse erarbeitet werden.

Die *Entwicklungsperspektiven* des Teilprojekts in der dritten Phase (2011-2014) sind oben am Schluss von Abschnitt 3.4.3 dargestellt.

### **3.7 Abgrenzung gegenüber anderen geförderten Projekten**

Projekte der Antragsteller mit einem verwandten Zuschnitt werden weder von der DFG noch von anderen Drittmittelgebern gefördert. Der Antragsteller ist allerdings an dem Antrag der Universität Bremen in Zusammenarbeit mit der International University Bremen auf eine Graduiertenschule (<sup>BI</sup>GSSS) in der „Ersten Förderlinie“ der „Excellence Initiative by the German Federal and State Governments“ vom September 2005 und April 2006 mit Beiträgen beteiligt, die für den Sfb einschlägig sind. Diese Initiative fällt in die Zuständigkeit von DFG und Wissenschaftsrat.

## Literatur

- Berg, Christa, August Buck & Notker Hammerstein (1987-2005) *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte*, 6 Bde., München: Beck
- Beyer, Jürgen (2005) Pfadabhängigkeit ist nicht gleich Pfadabhängigkeit. Wider den impliziten Konservatismus eines gängigen Konzepts, in: *Zeitschrift für Soziologie* **34**:1, 5-21
- Bogner, Alexander, Beate Littig & Wolfgang Menz, Hg. (2005) *Das Experteninterview – Theorie, Methode, Anwendung*, Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften
- Bonoli, Giuliano (2001) Political Institutions, Veto Points, and the Process of Welfare State Adaptation, in: Paul Pierson, Hg. *The New Politics of the Welfare State*, Oxford: Oxford University Press, 238-264
- Börzel, Tanja A. & Thomas Risse (2000) When Europe Hits Home: Europeanization and Domestic Change, in: *European Integration online Papers (EIoP)* **4**:15
- Cave, Peter (2001) Educational Reform in Japan in the 1990s: “Individuality” and Other Uncertainties, in: *Comparative Education* **37**:2, 173-191
- Chabbott, Colette & Francisco O. Ramirez (2000) Development and Education, in: Maureen T. Hallinan, Hg., *Handbook of the Sociology of Education*, New York u.a.: Kluwer/Plenum (Springer), 163-187
- Chubb, John E. & Terry M. Moe (1990) *Politics, Markets, and America’s Schools*, Washington, DC: The Brookings Institution
- Coleman, James M. (1990) *Foundations of Social Theory*, Cambridge, MA: Harvard University Press
- Colomer, Josep M. (1996) Introduction, in: Josep M. Colomer, Hg., *Political Institutions in Europe*, London: Routledge, 1-17
- Crepaz, Markus & Ann Moser (2004) The Impact of Collective and Competitive Veto Points on Public Expenditures in the Global Age, in: *Comparative Political Studies* **37**:3, 259-285
- Dale, Roger (2001) Constructing a Long Spoon for Comparative Education: Charting the Career of the “New Zealand Model”, in: *Comparative Education* **37**:4, 493-500 (Special Issue 24: *Comparative Education for the Twenty-First Century: An International Response*)
- Davies, Scott & Neil Guppy (1997) Globalisation and Educational Reforms in Anglo-American Democracies, in: *Comparative Education Review* **41**:4, 435-59
- Diekmann, Andreas (2002<sup>9</sup>) *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*, Hamburg: Rowohlt
- DiMaggio, Paul J. & Walter W. Powell (1983) The Iron Cage: Institutional Isomorphism and Collective Rationality in Organisational Fields, in: *American Sociological Review* **48**:2, 147-160
- Froschauer, Ulrike & Manfred Lueger (2003) *Das qualitative Interview – Zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme*, Wien: WUV-Universitätsverlag
- Gerhards, Jürgen (2000) Einleitende Bemerkungen, in: Jürgen Gerhards, Hg., *Die Vermessung kultureller Unterschiede*, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 7-14
- Gerhards, Jürgen & Dieter Rucht (2000) Öffentlichkeit, Akteure und Deutungsmuster: Die Debatte über Abtreibung in Deutschland und den USA, in: Jürgen Gerhards, Hg., *Die Vermessung kultureller Unterschiede*, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 165-88
- Gläser, Jochen & Grit Laudel (2004) *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse*, Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften
- Gordon, Liz & Geoff Whitty (1997) Giving the “Hidden Hand” a Helping Hand? The Rhetoric and Reality of Neoliberal Education Reform in England and New Zealand, in: *Comparative Education* **33**:3, 453-467

- Hall, Peter A. (1993) Policy Paradigms, Social Learning, and the State, in: *Comparative Politics* 25:3, 275-297
- Héritier, Adrienne (1993) Policy-Netzwerkanalysen als Untersuchungsinstrument im europäischen Kontext: Folgerungen aus einer empirischen Studie regulativer Politik, in: Dies., Hg., *Policy-Analyse: Kritik und Neuorientierung*, Opladen: Westdeutscher Verlag, 432-447 (Sonderband 24, *Politische Vierteljahresschrift*)
- Huber, Evelynne, Charles Ragin & John D. Stephens (1993) Social Democracy, Christian Democracy, Constitutional Democracy. Formal, Participatory, and Social Dimensions, in: *American Journal of Sociology* 99:3, 711-749
- Hurrelmann, Klaus (2001) Von der volkseigenen zur bürgerschaftlichen Schule, in: *Pädagogik* 53:7/8, 44-46
- James, Thomas & Henry M. Levin, Hg. (1988) *Comparing Public and Private Schools*, Bd. 1: *Institutions and Organizations*, Philadelphia: Falmer
- Jungbauer-Gans, Monika (2004) Einfluss des sozialen und kulturellen Kapitals auf die Lesekompetenzen. Ein Vergleich der PISA 2000-Daten aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz, in: *Zeitschrift für Soziologie* 33:5, 375-397
- Karsten, Sjoerd (1999) Neoliberal Education Reform in the Netherlands, in: *Comparative Education* 35:3, 303-318
- Kenis, Patrick & Volker Schneider (1996) Verteilte Kontrolle: Institutionelle Steuerung in modernen Gesellschaften, in: Patrick Kenis & Volker Schneider, Hg., *Organisation und Netzwerk. Institutionelle Steuerung in Wirtschaft und Politik*, Frankfurt a.M.: Campus, 9-43
- Knoke, David, Franz U. Pappi, Jeffrey Broadbent & Yutaka Tsujinaka (1996) *Comparing Policy Networks. Labor Politics in the U.S., Germany, and Japan*, Cambridge: Cambridge University Press
- Laumann, Edward O. & David Knoke (1987) *The Organizational State. Social Change in National Policy Domains*, Madison, WI: University of Wisconsin Press
- Lepsius, Rainer M. (1995) Institutionenanalyse und Institutionenpolitik, in: Brigitta Nedelmann, Hg., *Politische Institutionen im Wandel*, Opladen: Westdeutscher Verlag, 392-403 (Sonderband 35 *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*)
- Lepsius, Rainer M. (1997) Institutionalisierung und Deinstitutionalisierung von Rationalitätskriterien, in: Gerhard Göhler, Hg., *Institutionenwandel*, Opladen: Westdeutscher Verlag, 57-69
- Levi, Margaret (1997) A Model, a Method, and a Map: Rational Choice in Comparative and Historical Analyses, in: Mark Lichbach & Alan Zuckerman, Hg., *Comparative Politics, Culture and Structure*, Cambridge: Cambridge University Press, 19-41
- Levin, Benjamin (1998) An Epidemic of Education Policy: (What) Can We Learn From Each Other?, in: *Comparative Education* 34:2, 131-141
- Mann, Michael (1986; 1993) *The Sources of Social Power* 2 Bde., Cambridge: Cambridge University Press
- Marcussen, Martin (2004) OECD Soft Governance, in: Ulrika Mörth, Hg., *Soft Law in Governance and Regulation: An Interdisciplinary Analysis*, Cheltenham, Glos.: Edward Elgar, 103-128
- Mayntz, Renate (1996) Policy-Netzwerke und die Logik von Verhandlungssystemen, in: Patrick Kenis und Volker Schneider, Hg., *Organisation und Netzwerk. Institutionelle Steuerung in Wirtschaft und Politik* Frankfurt/New York: Campus, 471-496

- McEneaney, Elizabeth & John W. Meyer (2000) The Content of the Curriculum. An Institutional Perspective, in: Maureen T. Hallinan, Hg. *Handbook of the Sociology of Education*, New York u.a.: Kluwer/Plenum (Springer), 189-211
- Merton, Robert K. & Patricia L. Kendall (1979) Das fokussierte Interview, in: Christel Hopf & Elmar Weingarten, Hg., *Qualitative Sozialforschung*, Stuttgart: Klett-Cotta, 171-204
- Meuser, Michael & Ulrike Nagel (1991) ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion, in: Detlef Garz & Klaus Kraimer, Hg., *Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen*, Opladen: Westdeutscher Verlag, 441-471
- Meyer, John W. & Brian Rowan (1977) Institutionalized Organizations: Formal Structure as Myth and Ceremony, in: *American Journal of Sociology* **83**:2, 340-363
- Nölke, Andreas (2003) The Relevance of Transnational Policy Networks: Some Examples from the European Commission and the Bretton Woods Institutions, in: *Journal of International Relations and Development* **6**:3, 276-298
- North, Douglass C. (1992) *Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung*, Tübingen: Mohr Siebeck
- Olson, Mancur (1985) *The Rise and Decline of Nations*, New Haven, NJ: Yale University Press
- Pierson, Paul (2000) Increasing Returns, Path Dependence, and the Study of Politics, in: *American Political Science Review* **94**:2, 251-267
- Resnick, Lauren B. & Daniel P. Resnick (1989) *Assessing the Thinking Curriculum: New Tools for Educational Reform*, Pittsburgh, PA: University of Pittsburgh, Learning Research and Development Center
- Rittberger, Volker & Bernhard Zangl (2003) *Internationale Organisationen – Politik und Geschichte. Europäische und weltweite internationale Zusammenschlüsse*, Opladen: Leske + Budrich
- Schmidt, Manfred G. (2000<sup>3</sup>) *Demokratiethorien*, Opladen: Leske + Budrich (1995<sup>1</sup>)
- Schmidt, Manfred G. (1996) When Parties Matter: A Review of the Possibilities and Limits of Partisan Influence in Europe, in: *European Journal of Political Research* **30**:2, 155-183
- Schneider, Volker (1998) *Korporative Akteure, Netzwerke und Öffentliche Politik* Hagen: Fernuniversität Hagen
- Schofer, Evan & Francesco O. Ramirez & John W. Meyer (2000) The Effects of Science on National Economic Development, 1970 to 1990, in: *American Sociological Review* **65**:6, 688-887
- Schultz, Theodore W. (1981) *Investing in People* Berkeley, CA: University of California Press
- Scott, W. Richard & John W. Meyer, Hg. (1994) *Institutional Environments and Organizations. Structural Complexity and Individualism*, Thousand Oaks u.a.: Sage
- Seddon, Terri (1997) Markets and the English: Rethinking Educational Restructuring as Institutional Design, in: *British Journal of Sociology of Education* **18**:2, 165-185
- Seibel, Wolfgang & Jörg Raab (2003) Verfolgungsnetzwerke. Arbeitsteilung und Machtdifferenzierung in den Verfolgungsapparaten des Holocaust, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* **55**:2, 197-230
- Tomiak, Janusz (2000) Polish Education Facing the Twenty-First Century: Dilemmas and Difficulties, in: *Comparative Education* **36**:2, 177-186 (= Special Issue 22, Festschrift für Nigel Grant)
- Tsebelis, George (1995) Decision Making in Political Systems: Veto Players in Presidentialism, Parliamentarism, Multicameralism and Multipartyism, in: *British Journal of Political Science* **25**:3, 289-325



- Vobruba, Georg (2001) *Integration + Erweiterung: Europa im Globalisierungsdilemma*, Wiesbaden: VS - Verlag für Sozialwissenschaften
- Vobruba, Georg (2005) *Die Dynamik Europas*, Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften
- Wagschal, Uwe (1999) Blockieren Vetospieler Steuerreformen?, in: *Politische Vierteljahresschrift* **40**:4, 628-640
- Weiss, Linda (1998) *The Myth of the Powerless State*, Ithaca, NY: Cornell University Press
- Weiß, Manfred & Brigitte Steinert (1994) Privatisierungstendenzen im Bildungsbereich: Internationale Perspektiven, in: *Die Deutsche Schule* **86**:4, 440-456
- Weiß, Manfred & Brigitte Steinert (2001) Privatisierungsstrategien im Schulbereich, in: *Pädagogik* **53**:7/8, 40-43
- Whitty, Geoff & Tony Edwards (1998) School Choice Policies in England and the United States: An Exploration of Their Origins and Significance, in: *Comparative Education* **34**:2, 211-227